



Rau, reizend, sagenhaft

Das Riesen- und das Isergebirge zwischen Tschechien und Polen

Text: David Kučera & Franziska Leutner, Fotos: David Kučera



Es geht nur zäh voran im großen weißen Nichts. Ab und zu tauchen bizarre, gebeugte Gebilde aus einer dicken Schneeeis- und Eisschicht auf. Was sich darunter verbirgt, ist nur noch zu erraten. Zunehmend fällt es schwer, aufrecht zu gehen, Sturm und Schnee brennen unerbittlich

im Gesicht. Es ist so eisig kalt, dass noch nicht mal jemand heißen Tee aus dem Rucksack holen mag ...

Was nach einer Unternehmung in Sibirien oder im Hochgebirge klingt, spielt sich nur 200 km östlich von Dresden auf gerade mal rund 1400 m Höhe ab: Es ist ein ganz normaler Wintertag im Riesengebirge. Die Größe betreffend macht das tschechisch-polnische Gebirge seinem Namen zwar so gar keine Ehre – misst es doch nur ca. 35 km von West nach Ost und 20 km von Nord nach Süd – doch immerhin ist es das höchste Mittelgebirge zwischen den Alpen und den Bergen Skandinaviens. Gegen den polnischen Norden fällt der Hauptkamm steil mit tiefen Schluchten ab, wohingegen im tschechischen Süden sanfte abgerundete Bergkuppen und Moore zu finden sind. Wildbäche mit Wasserfällen und schroffe Felsformationen aus Granit runden das „Angebot“ ab. Es könnte die perfekte Landschaft zum Wandern, Mountainbiken sowie für den Skisport sein, wären da nicht die häufigen Wetterumschwünge, auch im Sommer: Schnell auftretender Nebel, starker Wind

und hoher Niederschlag verlangen eine solide Ausrüstung, guten Orientierungssinn und im Winter Kenntnisse in Lawinenkunde, aber insbesondere ein gewisses Maß an „Widerstandsfähigkeit“, um der Rauheit des Gebirges zu trotzen. So beträgt die durchschnittliche Temperatur auf der Sněžka (Schneekoppe) nur ca. 0,2 Grad, und der Gipfel ist rund 296 Tage zumindest teilweise von Wolken oder Nebel umhüllt. Viel Besuch erhält der höchste Berg des Riesengebirges trotzdem – besonders an schönen Tagen kommt es dort dann zu amüsanten Szenen, wenn mit der Seilbahn hinaufgefahrenen Herrschaften in feinen Schühchen und vom Aufstieg verschwitzte Wanderer aufeinandertreffen.

Riesengebirge – Nationalpark und höchster Teil der Sudeten

Höchster Gipfel: Sněžka/Śnieżka (1602 m)

Talorte: Jelenia Góra, Karpacz, Szklarska Poręba, Rokytnice nad Jizerou, Špindlerův Mlýn, Pec pod Sněžkou, Harrachov

Beste Zeit: Wandern: Sommer und Herbst; Langlauf: Dezember bis März

Anreise ab München: Auto 5–6 Std., Bahn & Bus mind. 8,5 Std.; vor Ort sind fast alle Ausgangspunkte gut mit Bahn & Bus erreichbar

Karte/Führer: ROSY-Wander- und Skikarten „Riesengebirge West“ und „Mitte“ 1:25 000; Klub-Českých-Turistů-Wanderkarte 22 „Krkonoše“ 1:50 000; Pollmann, Riesengebirge mit Isergebirge (Rother 2015)

Typische Winterszene mit dick eingeschneiten Bäumen auf den Hochebenen von Iser- oder Riesengebirge

Bereits um 1800 öffneten im Riesengebirge die ersten Herbergen, mittlerweile gibt es zahlreiche sogenannte Bauden – zu Gasthäusern umgebaute Hirtenhütten – auf dem dichten und gut beschilderten Rad- und Wanderwegenetz. Wer eher die Einsamkeit sucht, sollte in der Zwischensaison anreisen oder das etwas weiter nordwestlich gelegene kleinere Isergebirge aufsuchen. Das „Jizersky“, wie die Tschechen ihr Gebirge liebevoll nennen, bietet weniger Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, aber ebenfalls ein gut ausgebautes Wegenetz, das in tieferen Lagen durch verwunschene Buchen- und Fichtenwälder mit moosbewachsenen Findlingen und von Eisenbraungefärbten Teichen führt. Besonders schön ist es, eine Wanderung im Norden nahe dem Pilgerort Hejnice zu beginnen (Tourentipp S. 42). Bereits unten im Dorf fallen die dunklen, aus dem Wald ragenden Felstürme auf: Wie einzelne Bauklötze aufeinandergesetzt, seitlich abgerundet, aber rau und mit vielen Rissen, bieten sie Kletterern ein ideales Terrain. Viele dieser Felsen können aber auch auf „normalem Wege“ erklommen werden und versprechen eine wunderschöne Rundumsicht – vorausgesetzt, es hat keinen Nebel. Ist dies doch der Fall, tröstet die besonders mystische Stimmung und mit ein bisschen Glück der anonym gespendete Selbstgebrannte beim Gipfelbuch über die verwehrt Aussicht hinweg. Nur nicht zu tief ins tschechische Fläschchen sollte man schauen, denn nur kurze Zeit später findet man sich auf einer Hochebene wieder, die zwar mit hübschen Blumenwiesen, aber auch einer Reihe von (allesamt unter Naturschutz stehenden) Torfmooren aufwartet, die einen sicheren Gang auf den ausgewiesenen Wegen erfordern. Zu sehen sind diese natürlichen Wasserspeicher nur in der schneefreien Zeit, die sich trotz der geringen Höhe von bis zu 1100 m auf nur rund 200 Tage im Jahr beschränkt. Wenn jedoch einer der kältesten Orte Tschechiens mit einer dicken Schneeschicht bedeckt ist, auf denen fantastische Schneegestalten zur heißen Krautsuppe locken, wird die Hochebene jährlich zum historischen, wett-kampfreichen Langlaufparadies – und wehe der Wanderer setzt dann einen Fuß in die Loipenspur ... ◀

Tourentipp: Seite 42

Isergebirge – Landschaftsschutzgebiet und Teil der Sudeten

Höchster Gipfel: Wysoka Kopa (1126 m) bzw. Smrk (1124 m)

Talorte: Liberec, Jablonec nad Nisou, Hejnice, Bedřichov u Jablonce nad Nisou

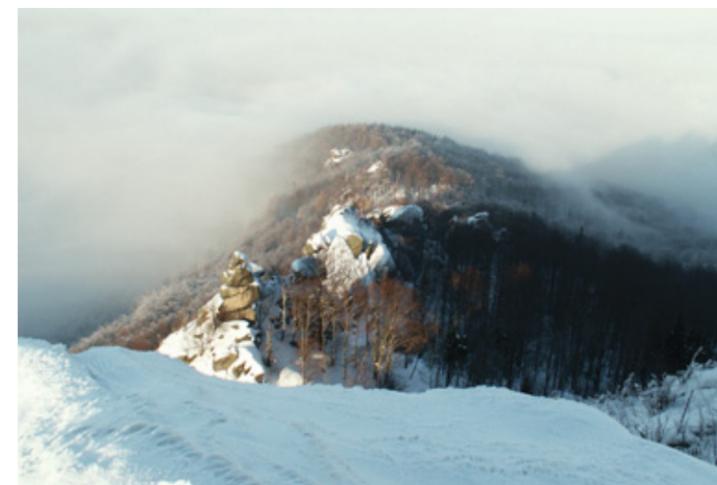
Beste Zeit: Wandern: Sommer und Herbst; Langlauf: Dezember bis März

Anreise ab München: Auto ca. 5 Std., Bahn & Bus mind. 10 Std.; vor Ort sind fast alle Ausgangspunkte gut mit Bahn & Bus erreichbar

Karten/Führer: ROSY-Wanderkarte „CHKO Jizerské Hory“ 1:25 000; Klub-Českých-Turistů-Wanderkarte 20–21 „Jizerské hory a Frýdlantsko“ 1:50 000, Pollmann, Riesengebirge mit Isergebirge (Rother 2015)



Obří důl (Riesengrund) mit der Schneekoppe, dem höchsten Berg des Riesengebirges



Die Aussichtsfelsen „Frýdlantské cimbuří“ im Isergebirge



Blick vom Gipfel „Olivetská hora“ über das Isergebirge